SPLITTERMOND

FAN-ADVENTSKALENDER

9

Inhalt

Impressum

Das Fantasy-Rollenspiel *Splittermond* wird entworfen und herausgegeben vom Uhrwerk-Verlag.
Bei diesem Fanwerk handelt es sich um inoffizielles Material dazu.

Autor

Amir und Jasmin Teil 2: Tigerle
Ewige Wacht: Belfionn

Illustrationen

Julia Metzger
Das Cover zeigt Gloria Sonnentänzer
Vielen Dank an Martin

Layout

Daniel Bruxmeier
basierend auf Grafiken von Brenda Clarke, Bethany Lerie, Alex Ruiz & Carsten Jünger

Dieses Layout steht unter folgender *Creative Commons*-Lizenz:

Dies umfasst ausdrücklich nicht die eigentlichen Inhalte des Dokuments wie Texte oder zusätzliche Illustrationen.

Bei Nutzung dieses Layouts bitte wenn möglich das endgültige Werk ebenfalls unter eine *Creative Commons*-Lizenz stellen.

Amir und Jasmin – Teil 2

Es war aber in der Stadt Amir, ein armer Vagabund und Tagelöhner, welcher auch ein Auge auf Jasmin geworfen hatte. Er bewunderte sie im Verborgenen, wenn sie am Fenster sass, betrachtete sie, wenn sie durch den Park wandelte und träumte von ihr, wenn er bei Nacht die Lider schloss. Doch niemals konnte es sein, dass ein armer Wanderer, wie er, der sich nicht niederlassen wollte um ein besseres Leben zu finden, eine solch schöne und anmutige Frau aus solch ehrwürdigem Hause gewinnen könne.

Und heute konnte man es in den Straßen flüstern hören. Heute würde die schöne Jasmin, die Sehnsucht seines Herzens, einem Manne zugeteilt werden. Heute würde es sich entscheiden, wen sie denn in Bälde heiraten würde.

Amir wählte sich einen Feigenbaum in der Nähe des Anwesens, von wo er aus verborgener Position in den Garten und auf den Balkon blicken konnte. Und dort sah er die gesamte Gesellschaft versammelt. Er konnte sie alle gut überblicken und sie alle schienen reich und aus gutem Hause zu sein. Und er hörte ihren Vater sprechen. Er werde einem der Anwesenden heute seine Tochter anvertrauen. Einer der Anwesenden werde sich mit der schönsten Perle des ganzen Reiches verloben. Und dann ging die Tür zum Balkon auf. In Tüchern gewickelt erschien Jasmin. Amir erkannte sie sofort. Auch wenn sie völlig verhüllt war, so verriet sie sich eindeutig durch ihren Gang und ihre Statur. Es dauerte dann auch nicht lange und Jasmin lüftete ihre Verhüllung und zum Vorschein kam eine durch einen schrecklichen Aussatz völlig entstellte Frau. Es schien sich ihre komplette Haut in aschfahlen Fetzen vom Körper zu blättern. Und dort, wo nicht das aschfahle dominierte, bildeten sich entweder widerliche schwarze Flecken oder war die Haut blutend aufgekratzt worden. Amir konnte sehen, wie sich Jasmin sofort heulend zu Boden kauerte und wieder in ihre Tücher hüllte.

Und ein Raunen ging durch die Menge. Amir konnte von seiner Position nicht hören, was sie sprachen, doch verliess ein jeder die Versammlung. Die reichen Kinder der Händler, die Nachfahren der Satrapen, die edlen Jünglinge aus dem fernen Mertalia, ja sogar die Söhne des großen Padishah! Keiner von ihnen wollte eine hässliche Aussätzige ehelichen. Und nun konnte Amir sogar ihren Vater reden hören. Wütend brüllte er, dass dies die größte Schande sei, die er je erlebt hätte. Und als Aussätzige könne sie nicht mehr seine Tochter sein! Er liess sie aus dem Hause schleifen. Über dem Boden liess er sie schleifen bis dass sie aus der Stadt gebracht würde nach dort, wo die Kranken und Schwachen bettelnd dahin vegetierten.

Und Amir verliess seinen Platz als Letzter. Trauer erfüllte sein Herz. Und die einzige Möglichkeit, ihr zu helfen, hiesse auf alles zu verzichten, was ihm im Leben wichtig war.

Der große Mond ist seit diesem Ereignis dreimal über den nächtlichen Horizont gewandert, als ein herunter gekommener Mann sich zu Jasmin wandte. "Bitte", flehte sie, "Bitte gebt mir etwas zu essen!"

Die Aussätzige hatte eigentlich jede Hoffnung verloren. Ihr Tagesablauf bestand nun schon seit Monaten darin, schmutzig hier im Staub zu kriechen, hungernd zu betteln und heulend über ihre Dummheit zu fluchen, als sie an jenem schicksalshaften Tag so heftig über Maddad und ihre Segnungen schimpfte. Auch ungeliebt hätte sie ein tausendmal besseres Leben haben können als jenes, unter welchem sie jetzt litt. Sie sah tagein, tagaus die zufriedenen Leute vorbeimarschieren. Menschen, Gnome, Varge, Zwerge gingen an ihr vorbei und nahmen nur selten Notiz von ihr. Und jedesmal musste sich Jasmin erniedrigen, um ein bisschen Essen zu erbetteln, nur um dann doch oft nur das verschimmelte Brot oder die verfaulten Datteln zu erhalten. Und dabei vermochte es kaum ihren knurrenden Magen zu füllen.

"Seid ihr Jasmin?" fragte der Fremde plötzlich. Jasmin nickte irritiert. "Gut, dann trinkt dieses Fläschchen hier. Ein Freund von mir bat mich, es euch zu überreichen. Und er hat dafür soviel geopfert, dass ihr euch schuldig machen würdet, wenn ihr sein Geschenk nicht annehmen würdet!"

Irritiert nahm Jasmin die kleine Phiole an sich. Verunsichert setzte sie den Schluck an zum Trinken. Sollte es Gift sein, so wäre es nur die Erlösung von ihrem Leiden. Und ausser ihrem Leben konnte sie nichts mehr verlieren. Also war es kein Risiko, diese Phiole zu leeren.

Als sie dann die blassblaue Flüssigkeit trank, fielen alle fahlen Hautfetzen von ihr ab. Auch bildeten sich die schwarzen Flecken mit einem Kribbeln zurück. Selbst die blutenden Kratzer, die sich sich wegen des unerträglichen Juckens selbst zugezogen hatten verschwaden spurlos. Zurück blieb nur reine, makellose Haut. Verwundert und ungläubig sah Wiedererschönte an sich hinab. "A-Aber wer sollte mir solch ein Geschenk machen?"
Der Fremde zögerte mit der Antwort. "Komm mit mir und lasst uns in einem Gasthaus ordentlich speisen. Dort will ich es dir erklären." Dort dann angekommen sassen sich die beiden an einem schönen Tisch. Er erklärte ihr von Amir und wie er sich in sie verliebte. Aber bevor der Fremde ihr erklären konnte, wie er an das Heilmittel rankam, betrat Jasmins Vater das Gasthaus.

Ewige Wacht

Eine Winterweise aus Wintholt (Auf die Melodie von I walk alone von Tarja Turunen)

Im Norden Schneehags hältst du Wacht,
ich hab mich auf den Weg gemacht
zu lange ohne dich verbracht.
Ich will zu dir.
Du fürchtest weder Tod noch Schmerz
die Pflicht erfüllt dein Kämpferherz.
Kaerakhs Bestien lauern nordwärts.

Schritt um Schritt voran
wander‘ ich durch den Tann
der Weg ist beschwerlich.

Durch Eis und Schnee
kämpf‘ ich mich voran, zu deinem Turm
der Wintersturm
hindert mich daran
dich bald zu seh’n.
Ich zieh‘ durch den Schnee.

Die Dunkelheit bricht schnell herein
und viel zu früh beginnt‘s zu schnei’n.
Ich brauche dich, ich bin allein.

Du tust deine Pflicht.
Dass ich komm‘, ahnst du nicht.
Ich sehn‘ mich nach dir.

Durch Eis und Schnee
kämpf‘ ich mich voran, zu deinem Turm
der Wintersturm
hindert mich daran
dich bald zu seh’n.
Ich zieh‘ durch den Schnee.

Der Sturm wird immer stärker,
ich weiß nicht wohin ich geh.
Ich wünscht, dass ich dich noch einmal seh!

Es ist so kalt!

Durch Eis und Schnee
komm‘ ich nicht voran, zu deinem Turm
der Wintersturm
nimmt mich in den Arm
Mein Herz bleibt steh’n,
für immer im Schnee.